

Musteraufgaben für das Fach Englisch

zur Vorbereitung der Einführung
länderübergreifender gemeinsamer
Aufgabenteile in den
Abiturprüfungen ab dem Schuljahr
2015/16

Einleitungstext

Mit der Entscheidung, Aufgaben zur Sprachmittlung (Mediation) zu entwickeln, ist die Expertengruppe bestrebt, die Balance zu wahren zwischen den Traditionen der bisherigen Aufgaben der beteiligten Bundesländer und den Möglichkeiten, die neue Aufgabenformate bieten.

Aufgaben zur Sprachmittlung werden noch nicht so häufig als Prüfungsformate verwendet. Dieser Fakt hat u.a. dazu beigetragen, dass ein ländergemeinsames Gestalten von Abituraufgaben konstruktiv möglich wurde.

Die Sprachmittlung ist Bestandteil der geltenden Kerncurricula, Rahmen- und Lehrpläne sowie der landesspezifischen Regelungen aller beteiligten Bundesländer. Sie ist verankert im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen, der EPA in der gültigen Fassung und den zu erwartenden Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife.

Unter Sprachmittlung, wie sie in der gemeinsamen Abituraufgabe zur Anwendung kommt, ist die adressaten-, sinn- und situationsgerechte Übermittlung von Informationen vom Deutschen in die Fremdsprache zu verstehen. Es geht nicht um das Übersetzen von Texten.

Neben der funktional kommunikativen Kompetenz bieten Aufgaben zur Sprachmittlung in besonderer Weise die Möglichkeit, auch die interkulturelle kommunikative Kompetenz zu überprüfen.

„Hinweise für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte zur Textsorte *blog* im schulischen Kontext im Aufgabenteil Sprachmittlung“

(Stand: 03.12.2014)

Text type: Blog entry

Definition of a blog: a regularly updated website typically run by an individual or a group; entries written in an informal or conversational style		
STRUCTURE/CONTENT	LANGUAGE	TO BE AVOIDED
<p>Depends largely on the input text and the task; but the text should</p> <ul style="list-style-type: none"> • be written with a specific audience in mind • be informative and clear in language and content • contain complete thoughts which the reader can follow easily • be structured and divided into clear paragraphs with a topic sentence in each paragraph • capture and maintain the readers' interest and attention throughout the entry <p>It may end with a conclusion that invites further comments or reactions from other bloggers.</p>	<p>The aim is to write a clear and comprehensible text which is interesting and conversational</p> <p>Do:</p> <ul style="list-style-type: none"> • use conjunctions to improve the flow of statements and make reading more interesting • use vivid words, expressions, modifiers <p>Register: varies depending on the input text and the task; frequently informal/colloquial</p>	<p>Do not</p> <ul style="list-style-type: none"> • be rude or offensive • use jargon or confusing abbreviations • bend grammar and/or punctuation rules so that the entry is hard to follow • switch tenses without good reason • overload the text with complex structures • waffle

Musteraufgabe

Ihre Schule ist Teil eines internationalen Projekts für junge Leute im Alter zwischen 17 und 20, in dem es um Formen von Gewalt und Mobbing an Schulen und deren Bekämpfung geht. Teil des Projekts ist ein Blog, in dem auch die Position von Experten veröffentlicht wird. Sie haben das folgende Interview gefunden.

Verfassen Sie einen informativen Blogeintrag auf Englisch, in dem Sie

- die zentralen Aussagen des Sozialforschers Nils Zurawski über die Problematik von Kameraüberwachung zur Verhinderung von Gewalt an Schulen und
- die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verhinderung von Gewalt an Schulen darstellen.

Ihr Text soll etwa 250 Wörter umfassen.

Kameras lösen keine Probleme

Der CDU-Politiker Altmaier plädiert für Videokameras in Schulen. Der Sozialforscher Nils Zurawski sieht die Gefahren und meint: Dicke Schlösser schrecken ebenso gut ab.

ZEIT ONLINE: Herr Zurawski, der CDU-Politiker Peter Altmaier [spricht sich auf Twitter](#) für die Video-Überwachung unter anderem auch an Schulen aus. Er glaubt, dass Schwache neben anderen Maßnahmen so vor Gewalt geschützt werden können. In welchen Fällen können Kameras in der Schule sinnvoll sein?

Nils Zurawski: Sinnvoll ist die Video-Überwachung, wenn kein Schüler und kein Lehrer mehr auf dem Gelände ist und wenn in der Schule zuvor oft eingebrochen wurde. Kameras an den Eingängen schrecken Diebe erwiesenermaßen ab. Wenn sie doch einbrechen, können die Bilder helfen, sie zu fassen. Auch an Fahrradständern hat man gute Erfahrungen gemacht. Denn hier geht man nur kurz hin, um sein Fahrrad zu holen. Keiner fühlt sich durch die Kameras sonderlich überwacht. Dicke Schlösser haben allerdings eine ähnlich gute Wirkung.

ZEIT ONLINE: Helfen Kameras auch gegen Diebstahl und Zerstörung unter den Schülern?

Zurawski: Mir ist als Jugendlicher mal meine Lieblingslederjacke während des Turnunterrichts geklaut worden. Aber will ich deshalb Videokameras in Umkleideräumen? Jugendliche in der Pubertät möchten das sicher nicht. Abschließen ist also wieder die bessere Lösung.

ZEIT ONLINE: Was ist also mit den Schwächeren, von denen Peter Altmaier spricht? Können Kameras in der Schule [vor Gewalt oder Mobbing](#) schützen?

Zurawski: Schwächere schützt man auf diese Weise nicht. Oder man müsste die Kameras überall aufstellen – und alle ständig überwachen. Wie weit will man aber damit gehen: Kameras auf dem Pausenhof, in den Klassenräumen, auf dem Weg zur Schule, auf dem Klo? Das geht rechtlich schon gar nicht. Es gibt den Schutz der Intimsphäre. Kameras dürfen nur im öffentlichen Raum angebracht werden. Und sollten nicht auch Kinder das Recht an ihrem eigenen Bild haben?

ZEIT ONLINE: Und wenn man die Kameras nur an einigen, ausgewählten Orten aufstellt?

Zurawski: Dann verlagert sich die Gewalt einfach an einen Ort, an dem nicht gefilmt wird. Bekämpfen kann man Mobbing und Gewalt besser mit anderen Maßnahmen: Mit mehr Lehrern, die die Zeit finden, ein Auge auf ihre Pappenheimer zu haben und mit einer vertrauensvollen, bewussten Atmosphäre, in der alle den Mund aufmachen, wenn etwas Unrechtes geschieht.

ZEIT ONLINE: Aber Kameras schrecken doch in jedem Fall ab?

Zurawski: Manchmal ja – aber meist nur kurzfristig. Denn der Effekt nutzt sich schnell ab. Sobald einmal etwas passiert ist, ohne dass es Konsequenzen hatte, ist der Effekt ganz weg. In dem Zusammenhang stellt sich die Frage: Wer kontrolliert all die Aufnahmen? Das Material und die Auswertung sind teuer und je mehr Kameras man hat, desto mehr Material muss man sichten. Gerade gegenüber Kindern ist es extrem wichtig, schnell einzugreifen. Zwei Wochen später weiß keiner mehr, was passiert ist, oder die Streitenden haben sich längst vertragen. Wenn die Aufnahmen, wie das oft die Praxis ist, schnell überschrieben werden, kann man beispielsweise Mobbing-Fälle meist nicht mehr nachweisen, weil die betroffenen Schüler oft lange brauchen, bis sie sich anvertrauen.

ZEIT ONLINE: Kann also die Videoüberwachung einer Schule auch schaden?

Zurawski: Ja, eine Schule ist ein schwieriger Raum, in dem es auch um Vertrauen geht. Stellt man Kameras auf, stehen ständig alle – Schüler und Lehrer – unter Verdacht. Sie fühlen sich in ihrer Freiheit eingeschränkt. Klassische Versicherungsfälle können zu Gewalttaten stilisiert werden. Hat ein Kind eine blutige Nase, weil es einen Ball an den Kopf bekommen hat, wollen die Eltern vielleicht einen Schuldigen identifizieren und es kommt zur Anzeige. Auch die Trennung der Räume in die, die überwacht werden, und die, die es nicht werden, hat Konsequenzen für die Atmosphäre im Haus. [...]

(585 Wörter)

Quelle: Parvin Sadigh, „Kameras lösen keine Probleme“, in:
<http://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2011-11/schule-kamera-zurawski>, 09.11.2011
(zuletzt geöffnet: 14.10.2014)

Erwartungshorizont:

Die Leistung der Schülerinnen und Schüler wird mithilfe der für die Sprachmittlung geltenden Bewertungsmatrix bewertet.

Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen kohärenten Text, der

- sich an eine breite Öffentlichkeit richtet,
- die textsortenspezifischen Charakteristika eines Blogeintrages aufweist (klar nachvollziehbarer gedanklicher Aufbau, informeller Sprachduktus durchaus möglich)
- die zentralen Informationen des Textes aufgabenbezogen, zusammenfassend wiedergibt

Im Sinne der Aufgabenstellung sind folgende inhaltliche Aspekte möglich:

use of CCTV cameras in school as a means of preventing violence seen as problematic and ineffective in the long run

- o practical problems of using CCTV cameras in schools
- cameras would have to be everywhere, otherwise crime and/or violence would shift to locations out of view,
- immediate action cannot be guaranteed, since control and analysis of material are expensive and time consuming
- danger of misinterpreting simple accidents
- o legal problems
- if used in toilets and locker rooms, cameras might infringe on students' right to privacy
- o possible impact on school life
- cameras can have a negative influence by creating an atmosphere of suspicion and distrust

measures suggested to prevent violence and bullying at school

- o employing more teachers
- o creating an atmosphere of mutual trust